Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige. Redaktion, Druck und Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12 – 1 Uhr. Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Freitag, den 1. Dezember 1882. Nr. 563.

Deutscher Reichstag.

21. Sitzung vom 30. November.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um $2^1/_2$ Uhr.

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister v. Böttichcr, v. Kameke und Scholz und die Staatssekretäre v. Schelling und Borchard.

Das Haus ist ziemlich gut besetzt.

Der Präsident begrüßt die Anwesenden kollegialisch und bittet um ihre Unterstützung bei der Handhabung der Geschäfte.

Es folgen geschäftliche Mittheilungen.

Seit der letzten Sitzung ist der Abg. Besancon verstorben. Das Haus ehrt sein Andenken durch Erheben von den Plätzen.

Zahlreiche Urlaubs- und Dispensationsgesuche sind eingegangen und werden bewilligt.

Eine Anzahl von Vorlagen ist eingegangen, darunter auch der Etat.

Das Haus tritt in die Tagesordnung.

Dritte Berathung des von Abgg. Germain und Genossen eingebrachten Gesetzentwurfes wegen Abänderung des § 2 des Gesetzes betreffend die Oeffentlichkeit der Verhandlungen und die Geschäftssprache des Landes-Ausschusses für Elsaß Lothringen.

Abg. Freiherr v. Minnigerode erklärt aus den in der zweiten Lesung schon dargelegten Gründen sich gegen die Vorlage und bittet um Ablehnung derselben. Sowohl unsere nationale als auch die lokale Politik in Elsaß Lothringen verlange die Beibehaltung der deutschen Sprache als Geschäftssprache des Landes Ausschusses. Im deutschen Reichstage gebühre es sich, ein deutsches Wort zu sprechen. Wir [illegible] eben hier gethan im Interesse Deutschlands und der deutschen Sprache. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Winterer befürwortet die Annahme des Antrages, der durchaus nicht eine so erhebliche politische Bedeutung habe, wie man ihm beilegen wolle. Der Antrag habe durchaus keinen demonstrativen Charakter, sondern sei nur bestimmt, thatsächlich bestehende Uebelstände zu beseitigen, denn in dem Landes-Ausschuß befänden sich Personen, welche notorisch der deutschen Sprache unkundig seien. Da sei es doch recht dringend geboten, Abhülfe zu schaffen, das Bedürfniß werde im ganzen Lande Elsaß-Lothringen gefühlt. Man vergesse doch nicht die 250,000 Elsaß-Lothringer, welche hauptsächlich französisch sind; sollen diese sich durch das ihnen fremde deutsche Element vertreten lassen? Redner wendet sich mit Klagen gegen die Regierung der Reichslande, welche gerade diejenigen bekämpfe, die den Kern bilden für die Aufrechthaltung des deutschen Elementes. (Hört! hört! links.) In wenigen Wochen wird der Landesetat von Elsaß-Lothringen berathen; helfen Sie uns, daß dies durch das von uns beantragte Gesetz öffentlich und dem Lande verständlich geschehen kann.

Minister v. Bötticher: Die Haltung der Regierung gegenüber dem Antrage ist von vornherein keine so laue gewesen, daß sie dem Hause zu Schwenkungen hätte Anlaß geben können. Ich habe schon bei der zweiten Lesung, am 16. Juni, erklärt, daß der Bundesrath den Antrag niemals annehmen werde, und ich kann diese Erklärung heute nur wiederholen, da der Antrag weder materiell, noch formell, noch im nationalen Interesse irgend einen Anspruch auf Berücksichtigung hat. Wie lange ist es denn her, daß wir das Sprachengesetz gemacht haben? Wenn wir es jetzt, noch ehe es sich erprobt hat, ändern, so stellen wir uns selber ein übles Zeugniß aus. Wenn neue Thatsachen, neue Erfahrungen eine Aenderung nothwendig machen sollten, so läßt sich ja darüber reden. Die ländliche Bevölkerung im Elsaß spricht zwar nicht hochdeutsch, aber einen deutschen Dialekt, und vor Allem: sie spricht nicht französisch, sie versteht es nicht einmal, 80 Prozent der Bevölkerung sind rein deutsch, gegen 12 Prozent französisch, der Rest gemischt. Bei solchen Verhältnissen wird man doch wohl Männer finden können, die als Vertreter des überwiegend deutschen Landes durchgängig der deutschen Sprache mächtig sind. Wird der Antrag angenommen, so wird der Germanisirungs Prozeß um 10, 20 Jahre zurückgeworfen. Die Tendenz des Antrages ist gefährlich genug; sie stärkt die französischen Elemente und schwächt die deutschen, welche darnach streben, im Frieden unter dem Szepter des deutschen Kaisers zu leben. (Beifall.)

Abg. v. Bennigsen wendet sich mit Wärme und Schärfe gegen den Antrag, der in zweiter Lesung nur aus einer gewissen Uebereilung angenommen worden sei. Wenn man Herrn Winterer gehört, sollte man glauben, daß es sich um ein überwiegend französisches Land handele, aber die französische Bevölkerung bilde nur ein Sechstel und dürfe nicht Bevorzugungen verlangen, die ihr nicht gebühren. Die Gesetzgebung müsse stets das große Ganze im Auge haben, wie es Preußen in Posen und Schleswig-Holstein thue, wo in den provinziellen Vertretungskörpern nur die deutsche Sprache geduldet werde. Würden aus jenen Provinzen ähnliche Ansprüche kommen, dann würde eine ganz andere Antwort ertheilt werden, als die ruhige, die jetzt der Reichstag giebt. Wir dürfen das nationale deutsche Interesse in den Reichslanden nicht schwächen, einer unpolitischen Sentimentalität zu Liebe. Kein anderes Volk würde sich Ansprüche, wie die von Herrn Winterer erhobenen, gefallen lassen. Die reichsländische Bevölkerung blicke nur zu gern nach Frankreich hinüber, wo leider alles zur Krise hindrängt. Wenn einmal die Stunde kommt (und sie wird kommen), wo zwischen Deutschland und Frankreich noch einmal um Elsaß-Lothringen gekämpft werden muß, dann wollen wir wenigstens das gute Bewußtsein haben, unsere Pflicht gethan zu haben für die Ehre Deutschlands.

Abg. Dr. Windthorst wundert sich über die Anschauungen des Führers der Nationalliberalen gar nicht. Auch er und seine Freunde wollen das deutsche Element in den Reichslanden schützen und sie seien der Ansicht, daß wenn in den Reichslanden wirklich der vom Vorredner in Aussicht gestellte Kampf gegen das französische Element ausbräche, dann Deutschland stark genug sein werde, ihn siegreich zu beenden. Was wolle denn der Antrag: nichts weiter, als dem Präsidenten des Landesausschusses die Berechtigung ertheilen, in gewissen Fällen zu gestatten, daß sich Redner auch der französischen Sprache bedienen dürfen. Die deutsche Sprache solle ja als Geschäftssprache des Ausschusses beibehalten werden. Ein Präsident, wie ihn Herr von Bennigsen darstellt, der nicht mit diesem Gesetz die deutschen Interessen zu wahren verstehe, müsse eine Nachtmütze sein. Die deutsche Nation solle großmüthig sein, aber nicht unbillig. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Treitschke spricht aus nationalpolitischen Gründen gegen die Vorlage ist aber, da er der Journalisten Tribüne den Rücken zuwendet, bei seinem Organ ganz unverständlich.

Ein Antrag auf Schluß der General-Diskussion wird angenommen.

In der Spezialdiskussion über § 1 des beantragten Gesetzes nimmt der Abg. Zorn v. Bulach das Wort, um das Haus zu bitten, den Antrag anzunehmen und dem Landesausschuß von Elsaß Lothringen diese geringe Freiheit zu gewähren, der, wie keine andere Landesvertretung, weder deutsche noch französische, der Regierung so freigebig entgegengekommen sei. Weshalb habe das französische Element in Elsaß-Lothringen so große Fortschritte gemacht? Weil Frankreich großmüthig gegen die Bevölkerung gehandelt habe; hüte sich der Reichstag, nicht in das Gegentheil zu verfallen, er würde dadurch den Germanismus schädigen.

Abg. Rickert: Die Regierung habe definitiv erklärt, daß sie den Antrag ablehnen werde, da könne er allerdings auch nicht einsehen, weshalb man der Regierung ihre ohnehin schwierige Stellung in den Reichslanden noch mehr erschweren will. Er werde deshalb mit seinen Freunden gegen den Antrag stimmen.

Abg. Sonnemann: In der zweiten Lesung sei der Antrag nicht als ein politischer, sondern als ein berechtigtes Entgegenkommen gegen die Elsaß-Lothringer aufgefaßt worden, sonst könnte der Fraktionsgenosse Rickert's, Abg. v. Stauffenberg, der die elsaß lothringischen Verhältnisse genau kennt, ihn nicht so warm befürwortet haben. Redner bittet im Interesse der Gerechtigkeit, den Antrag anzunehmen.

Minister v. Bötticher wendet sich gegen einzelne Ausführungen des Abgeordneten Sonnemann. Die Regierung wolle erst abwarten, wie das Gesetz vom 23. Mai 1881 wirke und dann werde sie sich über etwaige Aenderungen schlüssig machen.

Abg. Fhr. v. Wöllwarth spricht gegen die Vorlage. Nach dem Zugeständniß Winterers handelt es sich um 250,000 Männer, die angeblich kein Deutsch kennen, und ihnen stehen eine Million solcher gegenüber, welche kein Französisch verstehen. Diesen gegenüber wäre es ein Unrecht, wenn man dem Antrage Folge geben werde. Er bitte deshalb, ihn abzulehnen.

Abg. v. Jagdczewski spricht für den Antrag. Die Regierung habe die Verpflichtung, allen ihren Unterthanen gerecht zu werden und ihren Bedürfnissen nach Möglichkeit zu entsprechen. Das maßlose und rücksichtslose Vorgehen gegen die Polen könne nicht als maßgebend angesehen werden. Warum hat die deutsche Nation bei den anderen Nationen so wenig Sympathien? weil sie neben ihren vielen großen Eigenschaften auch kleinliche besitzt, und namentlich die kleinliche Eigenthümlichkeit, andere Nationen zu unterdrücken.

Mehrere Schlußanträge liegen vor. Die Spezialdebatte über § 1 wird geschlossen.

Das Haus schreitet zur Abstimmung, welche nach dem Antrage v. Kardorff durch Namensaufruf erfolgt.

Bei derselben werden 272 Stimmen abgegeben. Gegen die Vorlage stimmen 153 und für dieselbe 119. Der Antrag ist somit verworfen. Gegen die Vorlage stimmten die beiden konservativen Fraktionen, die Nationalliberalen, der größere Theil der Sezessionisten und ein Theil der Fortschrittspartei.

Ein Antrag auf Vertagung wird hierauf angenommen.

Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr.

Tagesordnung: Wahl eines Schriftführers für den Abg. von Tepper Laski. Rest der heutigen Tagesordnung und einige andere kleine Sachen.

Schluß $5^3/_4$ Uhr.

Deutschland.

Köln, 30. November. (Berl. Tgbl.) Heut Nachmittag begab ich mich von Koblenz hierher, da ein Ausflug in das Koblenzer Ueberschwemmungsgebiet wegen des reißenden Wassers noch nicht möglich ist. Was ich auf der Fahrt bis hierher gesehen, ist tief traurig. Alle Ortschaften, die an den Ufern des Rheins liegen, sind noch mächtig überschwemmt, trotzdem die Gewässer bereits so bedeutend seit gestern gefallen sind.

In Neuwied ist die Situation fast unverändert. Von Andernach bis Niederdreisbig gleicht der Rhein einem See. Das Wasser bespült beständig den Bahndamm. Die bisherigen Flußufer sind nur dort zu erkennen, wo Baumkronen aus dem Wasser hervorragen. Kirchhöfe, Gärten, Weinberge, Villen, Alles steht noch unter Wasser, und ungeheure Fluthen gelben schlammigen Wassers wälzt der Rhein, hier und da eine Unzahl kleiner Strudel bildend. An den jetzigen Ufern sind Zäune, Bretter, Hausthüren angeschwemmt. In den Bäumen, welche noch gestern unter Wasser standen, hängen Reben, Stroh und Pflanzen aller Art. Bei Rolandseck steht die Insel Nonnenwerth noch fast ganz unter Wasser.

Auch in Köln steht es noch schlimm mit den Wasserverhältnissen aus. Der südliche Theil der Stadt ist zum Theil noch überschwemmt. Der Verkehr wird durch Nachen vermittelt. Das Wasser ist allgemein gefallen, und zwar seit gestern Abend 7 Uhr bis jetzt auf 8.70. In Deutz macht sich dies aber noch weniger bemerkbar, weil dort in Folge Abdämmens des Kanals in den Hauptstraßen größtentheils nur Grundwasser steht.

Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Eisenbahnbehörden, welche das Passiren der Bahndämme nach Kalk Mülheim hin gestatten, ist es möglich, trockenen Fußes dorthin zu gelangen. Der Bahndamm der Bergisch Märkischen Bahn zwischen Deutz-Mülheim ist beschädigt, man ist jedoch bereits mit Ausbesserung desselben befaßt. In Mülheim steht nahezu die Hälfte der Stadt mit etwa 4000 Seelen jetzt noch unter Wasser. Der Nachenverkehr zwischen den einzelnen Straßen ist durch polizeiliche Anordnungen geregelt und durch fünf Pionierpontons verstärkt. Einige Fabriken haben die Arbeit eingestellt.

Das Wasser hat sich in Folge Dammbruches bis Kalk hin ausgedehnt. Es ist jedoch durch Anbringung von Dämmen in der überschwemmten Mülheimer- und Viktoriastraße gelungen, Kalk selbst vor dem Wasser zu schützen. Wie man erzählt, wäre in Niehl eine Familie ertrunken, ferner sind daselbst sieben Häuser eingestürzt.

Minister v. Puttkamer hat hier vor Allem Deutz besucht, dann eine Fahrt durch die überschwemmten Stadttheile Kölns gemacht und ist um $1^3/_4$ Uhr per Extrazug nach Worringen gefahren, von woher er gegen Abend zurückkehrte.

Heute Abend 8 Uhr ist Minister v. Puttkamer nach Berlin zurückgereist. Derselbe ist beim Anblicke der ungeheuren Verheerungen und des Elends, besonders bei Niehl und Worringen, wo noch einige Tausend Menschen vollkommen obdachlos sind, tief ergriffen gewesen. Besondere Anordnungen des Ministers sind bis jetzt nicht bekannt, er äußerte nur im Allgemeinen, daß in Anbetracht der großen Ausdehnung des Nothstandes eine Staatssubvention erwünscht sei. Es läßt sich wohl annehmen, daß die Regierung dem Landtage sofort diesbezügliche Anträge vorlegen wird.

Ausland.

K. Pest, 28. November. (Abgeordnetenhaus. — Preßfreiheit.) Der ungarische Reichstag hat gleichsam als Anlauf zur Budgetdebatte, die heute ihren Anfang nimmt und die in Ungarn den Höhepunkt des parlamentarischen Lebens bildet, in den letzten zwei Tagen eine Preßfreiheitsdebatte aufgeführt, die eigentlich weniger der Preß- als der Parteiverhältnisse wegen, welche die Debatte rückspiegelte, von Bedeutung ist. Gegenstand der Debatte war die durch den Minister des Innern veranlaßte Inhibition einer Broschüre und einer Zeitungsnummer, welche beide in den Provinzstädtchen Erlau und Gran vom Stapel gelassen wurden und inmitten der Erregtheit, welche von einigen antisemitischen Agitatoren aus Anlaß der bekannten und noch immer im Stadium der richterlichen Untersuchung befindlichen Affaire von Tisza-Eszlar unter der ungarischen Bevölkerung gegen die Judenschaft des Landes geschürt wurde, den hellen Ausrottungskrieg gegen diese Konfession predigten. Das Komitat Heves sah nun in diesem ministeriellen Akte eine Verletzung des Preßgesetzes und suchte, da in Ungarn den Munizipalitäten freies Petitionsrecht zusteht, beim Reichstag an, daß der Minister des Innern Tisza zur Verantwortung gezogen und daß die erfolgte Konfiskation gemißbilligt werde. Den Standpunkt der Regierung vertrat der Referent des reichstäglichen Petitions-Ausschusses Dr. Albert Berzeviczy, während E. Hodossy das Separatvotum der gemäßigten Opposition und Polonyi dasjenige der äußersten Linken zum Ausdrucke brachten. Der Ausschuß-Referent wies nach, daß eine Gesetzesverletzung nicht vorliege, da das ungarische Preßgesetz, welches im Jahre 1848 geschaffen und seitdem nicht geändert wurde, dermaßen lückenhaft ist, daß die Inhibition, selbst wenn sie nicht durch die salus reipublicae als dringend geboten erschienen hätte, aus dem Preßgesetze selbst motivirt ist. Es ist nur zu begreiflich, daß die Gesetzgebung der drang- und sturmvollen Periode des Jahres 1848 in Ungarn weder Muße noch Ruhe genug besaß, ein Preßgesetz in aller Objektivität auszuarbeiten. Um nun eine auffällige Lücke dieses Gesetzes zu kennzeichnen, sei erwähnt, daß dasselbe die Konfiszirung von Preßerzeugnissen nur über richterliches Urtheil zuläßt, während die Verbreitung und die Kolportage der Druckschriften von der Exekution und ihren Organen zu überwachen und nöthigenfalls auch zu verbieten sind. Nun fragt es sich, ob unter „Verbreitung“ nicht auch die durch die Post gemeint ist oder gemeint werden kann, was dann doch nur der Konfiszirung gleichkommt. Ebenso fraglich ist es, ob die erzielte Wirkung der Konfiszirung nicht ganz illusorisch wird, wenn vorerst der ganze justizielle Apparat, Staatsanwalt, Untersuchungsrichter, Schlußverhandlung und Urtheil mitwirken müssen, während welcher Zeit die inkriminirten Schriften schon längst gelesen oder gar schon vergessen sein können. Man sieht daher, daß das Preßgesetz zu verschiedenen Auslegungen Thür und Thor öffnet und daß, wenn diese Kontroversen bisher akut zu werden keine Gelegenheit hatten, dies mehr auf die gleichsam instinktive Besonnenheit, welche die ungarische Presse bis auf ganz vereinzelte Ausnahmen in allerletzter Zeit an den Tag legte, einerseits, andererseits aber darauf zurückzuführen ist, daß die Preßfreiheit in Ungarn in Herrn von Tisza ihren eigentlichen Protektor hat, der, mochte er von den Oppositionen wessen immer geziehen werden, von dem einen Vorwurfe wenigstens von keiner Seite zu hören bekommen hat, daß er kein Freund der Preßfreiheit wäre. Nun muß aber Eines von Beiden geschehen. Entweder ist im Rahmen der bestehenden Gesetze, wie dies jedes zivilisirte Staats-

wesen erforderlich macht, die Möglichkeit gegeben, zu verhindern, daß die Prärogativen der Preßfreiheit von irgend einem Straßenliteraten in den Koth des schmutzigsten Eigennutzes, des Rassen- und Konfessionenhasses gezerrt werde, oder aber es muß hierzu ein neues Gesetz geschaffen werden. Die Konsequenzen hätten auch aus dieser zweiten Alternative gezogen werden müssen, wenn der Antrag der gemäßigten Opposition und der äußersten Linken zum Majoritätsbeschluß erhoben worden wäre, der dahin ging, über das Vorgehen des Ministers Tisza die Mißbilligung des Hauses auszusprechen, allein der Antrag der beiden Oppositionen wurde mit 55 Stimmen Majorität abgelehnt und jede etwaige restriktive Modifikation des Preßgesetzes erscheint daher nach wie vor ganz überflüssig und auch von Niemandem beabsichtigt. Bezeichnend bleibt es aber in jedem Falle, daß in den Reihen der gemäßigten Opposition einzelne Männer von hochkonservativer Färbung, der Anlisten- und der Sennyey-Partei, ihre Plätze haben, die es in diesem Falle nicht verschmäht haben, mit den Radikalen, der äußersten Linken, gemeinsame Sache zu machen, was auf die Parteizustände unserer Oppositionen nichts weniger denn ein günstiges Licht zu werfen geeignet ist.

Petersburg, 26. November. Aus Kasan kommt heute die Nachricht, daß die Studenten, unterstützt von vielen jüngeren Leuten der Stadt, in einer stürmischen Versammlung folgende Punkte als Forderung aufgestellt haben: Die sofortige Beseitigung des jetzigen Rektors Firssoff, die Wiederaufnahme des relegirten Studenten Woronzoff, die Freilassung ihrer verhafteten Genossen, die Wiedereröffnung der Hochschule und das Recht, die Stipendien der Letzteren unter sich ohne Mitwirkung der Professoren und Behörden zu vertheilen. Ein Hauptwortführer ist ein früherer Student aus Moskau, der die Versammlung auch zu der Drohung verleitete, man werde sich mit einem allgemeinen Appell an die studirende Welt ganz Rußlands wenden. Es sollen noch weit über hundert Verhaftungen beabsichtigt sein, um die Reihen der Studenten zu dezimiren.

Die Brände in Kasan dauern noch immer fort und aus Orenburg kommt jetzt ebenfalls Nachricht, daß, nachdem vorige Woche die Drohung angeheftet worden war, die ganze Stadt niederzubrennen, wirklich in den letzten sechs Tagen bereits 14 Brände zu verzeichnen waren. In Wladi-Kawkas wurden die beiden Direktoren der städtischen Bank verhaftet, welche eine Menge falscher Wechsel in Umlauf gesetzt hatten. In Kertsch wurden der Polizeimeister Majanowes und der Sekretär Jrjerski in Anklage versetzt, weil sie gegen gute Bezahlung Gefangene und zur Deportation Verurtheilte ins Ausland spedirt haben; in einem Orte bei Charkow brannte der Bankverwalter mit 20,000 Rubeln durch, nachdem er zuvor Jahre lang, wie sich jetzt herausstellt, an die Regierungskassen die Zahlungen in falschem Papiergelde geleistet hatte; das Interessanteste ist, daß jene davon niemals eine Ahnung bekamen. In der Nähe von Charkow, bei der Station Losowo, fand man in großen Heuhaufen, die jetzt unter Dach geschafft wer[illegible], ein ganzes Lager von Industrieprodukten, [illegible] des Sommers aus dem Güterbahnhof verschw[illegible] waren; natürlich waren die Herren Beamten die gem[illegible] Besitzer dieses heimlichen Bazars.

Der interessanteste von den in letzter Zeit passirten Fällen bleibt aber immer derjenige bei der Skopin'schen Bank; der Herr Direktor derselben, Ryloff, war in Folge seiner ausnehmenden Frömmigkeit hoch in Ehren, sogar der heilige Synod war gut auf ihn zu sprechen; an jeder Wallfahrt nahm er Antheil, speiste die Armen, unterstützte alle wohlthätigen Zwecke und hatte sogar ein Kruzifix auf seinem Schreibtische; in Folge dessen wurde [illegible]ne Bank der finanzielle Vermittler aller kirchlichen Institute weit und breit, und so gelang es dem braven Manne, binnen wenigen Jahren für sich allein 6,000,000 Rubel zu unterschlagen. Aber auch die andern Beamten und die Herren Stadträthe nahmen an dieser Säkularisirung des Kirchenvermögens Antheil und verbrauchten ihrerseits ebenfalls 6,000,000 Rubel; sogar die Kassenboten hatten nicht unter 4000 Rubel jährliche Einkünfte, jetzt nach dem Krach sind kaum noch 40,000 Rubel vorhanden, dagegen entbehren über 2300 Kirchen, Klöster, Seminare, Missionsstiftungen ꝛc. jedes Fonds und in ihrer Angst wandten sich letztere an den Finanzminister, aber auch diesem erschien nach einem Blick in die Staatskasse der Krach so ungeheuerlich, daß er jede Beihülfe als ohnehin unzureichend verweigerte. (Trib.)

Provinzielles.

Stettin, 1. Dezember. Einen eigenen Vorschlag zur Bekämpfung der Damenmode, Vögelleichen auf den Hüten zu tragen, machte jüngst, wie man aus Münster i. Westf. mittheilt, der Vorsitzende des dortigen Thierschutzvereins. Derselbe erklärte: „Wir setzen einen Preis aus für das beste einlaufende beißend satyrische Gedicht, welches wirksam genug erscheint, die Vögel von den Hüten der Damen zu verscheuchen. Dieses Gedicht werden dann, wie zu erwarten steht, alle Zeitungen aufnehmen und im Interesse des Thierschutzes verbreiten. Der Preis besteht in einem Exemplar des reich illustrirten Prachtwerkes: Westfalens Thierleben in Wort und Bild, herausgegeben von der zoologischen Sektion für Westfalen und Lippe. Die Gedichte sind unter der Bezeichnung „Thierschutz" bei der Thorkontrole des hiesigen zoologischen Gartens bis zum 15. Dezember einzureichen und wird das Weitere hierüber bekannt gemacht werden". Ob es hilft? Mode muß bekanntlich homöopathisch behandelt werden und ist nur durch — Mode zu vertreiben!

— Die Versendung von Eilpostgegenständen und Telegrammen nach Landorten hat neuerdings dadurch eine weitere Erleichterung erfahren, daß die Vorausbezahlung der Bestellgebühr nach festen Sätzen erfolgen kann, die frühere umständliche Hinterlegung eines Geldbetrages also in Wegfall gekommen ist. Die festen Sätze betragen ohne Unterschied der Entfernung für Briefe, Telegramme, Postanweisungen und Geldbriefe 80 Pf., dagegen für Packete 1 Mk. 20 Pf. Ist das Eilbestellgeld nicht im Voraus entrichtet, so hat der Empfänger, wenn er die Sendung annimmt, das volle Botenlohn zu zahlen. Den Eilboten werden Geldbriefe und Werthpackete bis zum angegebenen Werth von 400 Mark, Postanweisungsbeträge ebenfalls bis zur Höhe von 400 Mk. mitgegeben. Eilpackete im Gewicht von mehr als 5 kg werden nur insoweit abgetragen, als die Postanstalt am Bestimmungsort es für angängig erachtet. Bei Vorausbezahlung des Eilbestellgeldes ist unter dem Vermerk „durch Eilboten" hinzuzufügen: „Bote bezahlt".

— Wegen eines Knochenbruchs des rechten Vorderarms fand der Arbeiter Eugen Dittmer aus Schillersdorf gestern Aufnahme im neuen Krankenhause. Derselbe giebt an, vorgestern Abend bei Güstow von den Arbeitern Christ. Dietrich und Fiebelkorn überfallen und gemißhandelt worden zu sein, wobei ihm obige Verletzung zugefügt sein soll.

× **Greifenberg**, 29. November. Der Kämmerer Meyer ist, der getroffenen Wahl der Stadtverordneten gemäß, von der königl. Regierung als Bürgermeister bestätigt, und wird am 5. Dezember d. J. von dem Verweser des Landrathsamtes, Herrn v. Woedtke-Woedtke, in sein Amt eingeführt werden. — Herr Landrath v. d. Marwitz ist auf 6 Monate beurlaubt und wird während dieser Zeit, seines leidenden Zustandes wegen, in Wiesbaden weilen.

Kunst und Literatur

Georg Weber, Allgemeine Weltgeschichte. Zweite Auflage. Leipzig, W. Engelmann. Der zweite Band dieses ausgezeichneten Werkes, der die Geschichte des Hellenischen Volkes von den ersten Anfängen bis zur Thronbesteigung Alexanders des Großen enthält, liegt vollendet vor uns und zeigt uns die mannigfachen großen Vorzüge dieser Weltgeschichte, mit welcher sich kein anderes allgemeines Werk vergleichen läßt. Von Begeisterung für griechisches Leben und Kunst getrieben, führt uns der Verfasser in die reichen Beziehungen des Hellenischen Lebens, in ihre Kunst und Dichtung, in ihren Tempelbau und ihre Bildwerke, in ihr reges Staats- und Volksleben ein mit einer Frische und Wärme, daß sich das Buch leicht und fesselnd wie ein Roman liest. Wir können das Buch nur wiederholt auf das Wärmste empfehlen. [357]

Die Fahrt der Vega um Asien und Europa nach Nordenskiöld's schwedischem Werke frei bearbeitet und mit Anmerkungen versehen von Dr. A. E. Wollheim, Chev. da Fonseca. Berlin, Otto Janke. Preis 6 Mark.

Unter obigem Titel hat die Verlagsbuchhandlung von Otto Janke in Berlin, um das für Wissenschaft und Handel so hochwichtige Werk des berühmten Polarfahrers Professor Nordenskiöld auch dem größeren deutschen Publikum zugänglich zu machen, eine wohlfeile Ausgabe desselben veranstaltet. Von den in dem schwedischen, zwölf Hefte starken Originalwerke enthaltenen und nur für Spezialisten bestimmten Untersuchungen ist hier das Wesentliche beibehalten; dagegen sind die, das allgemeine Interesse in Anspruch nehmenden Schilderungen der Fahrt der Vega und der von ihr besuchten Städte, Länder u. s. w., sowie die spannenden Erzählungen von den Entbehrungen, Mühseligkeiten, Gefahren, kurz von allen Abenteuern, welche die kühnen Seefahrer erlebt hatten, vollständig wiedergegeben. Das Ganze ist zu näherem Verständnisse vieler Einzelheiten von dem bekannten Schriftsteller Dr. Wollheim da Fonseca mit geographischen, historischen, ethnologischen und anderen erläuternden und belehrenden Anmerkungen versehen. Der Ladenpreis dieser 32 Bogen zählenden Ausgabe mit 66 Illustrationen, zwei Reisekarten und den Porträts Nordenskiöld's und Palanders (Kapitäns der Vega) ist nur 6 Mark, so daß durch diese besondere Billigkeit dem unterhaltenden und belehrenden Werke die weiteste Verbreitung in allen Kreisen des deutschen Volkes gesichert ist. [352]

Alexander Jung Darwin. Ein komisch-tragischer Roman in Briefen an einen Pessimisten. 3 Bände. Jena, bei H. Costenoble.

Wir machen unsere geehrten Leser auf ein Werk aufmerksam, welches von tief religiösem Grunde aus, geläutert durch lange streng wissenschaftliche Studien, die mannigfachen Richtungen neuester Zeit einer lebendigen Kritik unterwirft und gegen die Albernheiten des modernen Materialismus, wie gegen die Blasirtheit der Schopenhauer'schen höchst oberflächlichen Philosophie mit einer Lebendigkeit und geistigen Frische zu Felde zieht, welche der höchsten Beachtung werth ist. Gerade unsere Provinz, wo die Theologen und religiös gesinnten Männer und Frauen nicht selten mit halbgebildeten, aber eben deshalb um so eingebildeteren Verehrern der materialistischen Richtung in Berührung treten, ist ein Feld, wo diese Arbeit reiche Früchte bringen und zahlreiche Freunde sich erwerben kann. Die „Allgemeine Zeitung" schreibt über dies Werk Folgendes:

„Ein philosophischer Roman, der bei freiestem Denken tief religiös ist, der bei dem höchsten Schwung der Gedanken mit allen Farben des Lebens gesättigt erscheint und die äußersten Gegensätze des Komischen und Tragischen auf wundervolle Weise verknüpft. Staunenswerthe Frische, Fülle und Reichthum der Phantasie, eine außerordentliche plastische Schilderungskraft verbinden sich mit einem durchdringenden Verstande, der in die schwersten, verwickeltsten Probleme Licht bringt und die herrlichsten Perspektiven eröffnet. Die prachtvollsten Naturschilderungen wechseln in kunstvoller Verwebung mit den feinsten psychologischen Darstellungen. Eine Sprachgewalt mit allen möglichen Nuancirungen und eine Sprachvollendung, wie sie wohl kaum noch dagewesen ist, durchgeistigt vom Anfang bis zum Ende diesen in seiner Art einzigen Roman. Der Angelpunkt, um den sich Alles in demselben bewegt, ist der Gegensatz des Pessimismus und des Optimismus. Alle Erscheinungsformen des Pessimismus unserer Zeit finden ihren Platz und ihre Beleuchtung in einer Tiefe und Hoheit der Gedanken, die an unsere größten Dichter, vor allen an Dante, erinnert. Die große Bedeutung des vorliegenden Romans liegt in der genialen Einführung im philosophischen Sinne des Wortes positiver Grundanschauungen in eine Dichtungsgattung, welche zu lange schon nicht selten den negativen zerstörenden Tendenzen des Spinozismus, des linksgewendeten Hegelianismus, des in hohlen Materialismus übergeschnappten Feuerbachianismus, des pessimistischen Atheismus Schopenhauers gedient hat, der Romane ultramontaner Tendenz gar nicht zu gedenken. Auf einige Differenzen der Anschauung näher einzugehen, ist hier nicht der Ort. Es kann nicht bezweifelt werden, daß die deutsche Nation, welche jetzt in ihrem großartigen Aufschwung der positiv-schöpferischen Geisteselemente mehr als je bedarf, um ihre errungene Weltstellung zu behaupten und in ihrer Größe fortzuwachsen, die dargebotene geniale Gabe zu würdigen wissen werde." [355]

Vermischtes.

— (Aerztlicher Permanenzdienst.) Die Wiener freiwillige Rettungsgesellschaft leitet gegenwärtig eine Aktion in ärztlichen Kreisen ein, um eine möglichst große Anzahl Aerzte für ihre humanen Tendenzen zu gewinnen. In ärztlichen Wohnungen sollen ambulante Rettungsstationen mit allen nöthigen Behelfen für die rasche Hülfeleistung und den Krankentransport errichtet werden. Die der Gesellschaft sich zur Disposition stellenden Aerzte hätten die Verpflichtung zu übernehmen, auf die erste Kunde von Unglücksfällen auf der Straße, in Haus und Theater, in Fabriketablissements und Werkstätten zur ärztlichen Hülfeleistung herbeizueilen und das Erforderliche zu veranlassen, zu welchem Zwecke dieselben mit ambulanten Rettungsutensilien ausgestattet werden. Außerdem hätten sich die Aerzte anheischig zu machen, auch bei größeren Unglücksfällen auf dem Lande — wo erwiesenermaßen ein Mangel an Aerzten herrscht und wo man bei Katastrophen fast rath- und hülflos ist — der Disposition der Gesellschaft Folge zu leisten und sich an die Unglücksstätte zu begeben. Bisher haben eine sehr bedeutende Anzahl von Aerzten aus allen Bezirken Wiens den Vorschlägen der Rettungsgesellschaft ihre Zustimmung ertheilt.

— Ein furchtbares Unglück ereignete sich vor Kurzem in Crozon in dem französischen Departement Finistère. In nächtlicher Stunde brach nämlich auf dem Dache des Mairiegebäudes ein Brand aus, und in weniger als einer Viertelstunde stand das ganze Gebäude in hellen Flammen. In dem Hause war die Kommunalschule untergebracht; der Direktor wohnte mit seiner Familie im ersten, zwei Lehrer mit zwölf Zöglingen im Alter von zehn bis elf Jahren im dritten Stocke. Als der Brand ausbrach, war wohl die Löschmannschaft bald zur Stelle, allein die Apparate waren alle äußerst mangelhaft, auch fehlte es an Wasser. Der Direktor und seine Familie, einer der Lehrer und drei Knaben wurden gerettet, die Uebrigen fanden den Tod in den Flammen und wurden erst Tags darauf als verkohlte Leichen aus dem Schutte gezogen.

— (Ein großes Schadenfeuer.) Die Wagenbauanstalt der Nordwestbahn in Wolverton brannte am Sonnabend nieder. Etwa 110 theils fertige, theils im Bau begriffene Waggons, sowie die Werkzeuge von 300 Arbeitern sind ein Raub der Flammen geworden. Gegen 1500 Handwerker sind durch das Brandunglück plötzlich beschäftigungslos geworden. Der angerichtete Schaden wird auf 100,000 Pfund Sterling veranschlagt. In der Albert-Mill, einer großen Baumwollspinnerei in Dewsbury, brach ebenfalls am Sonnabend ein Feuer aus, welches das Gebäude sammt einer Anzahl neuer Maschinen gänzlich einäscherte. Ein Arbeiter wurde durch einen Sprung aus dem vierten Stock schwer verletzt. Der Schaden, im Betrage von 30,000 Pfund Sterling, ist nur theilweise durch Versicherung gedeckt. Endlich brannte an demselben Unglückstage in Cardiff die Water-proof-Fabrik der Herren Reddaway und Comp. bis zum Grunde nieder.

Telegraphische Depeschen.

Letzlingen, 30. November. Der Kaiser ist mit dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, den Prinzen Wilhelm und Friedrich Karl von Preußen und den übrigen fürstlichen Gästen heute Abend 8 1/4 Uhr hier wohlbehalten eingetroffen. In dem Orte bildeten die Bewohner mit brennenden Pechfackeln Spalier. Der Aufbruch zur Jagd erfolgt morgen früh 8 1/2 Uhr.

Köln, 30. November. Um 2 Uhr 50 Min. Nachmittags war das Wasser des Rheines am Pegel auf 878 Ctm. gefallen. Das Wetter ist hell und zu Frost neigend. Der Minister des Innern, von Puttkamer, durchfuhr heute Vormittag in Begleitung des Regierungspräsidenten v. Bernuth in einem Kahne die überschwemmten Stadttheile und besuchte danach rheinabwärts reisend die Deichbrüche bei Niehl und Worringen. Die Noth ist noch sehr groß; mildthätige Vereine haben überall ihre Thätigkeit begonnen.

Köln, 30. November. Um 6 Uhr 50 Minuten Abends war der Wasserstand des Rheines 8,70.

Bonn, 30. November. Das Wasser des Rheines ist von gestern Mittag bis heute Mittag um 78 Ctm. gefallen. Das Hülfskomitee, welches sich zu den überschwemmten rechtsrheinischen Ortschaften begeben hatte, konstatirte, daß der Nothstand in denselben groß sei. Amtlich wurde festgestellt, daß 541 Familien daselbst in Häusern leben, die ganz vom Wasser umgeben sind. Durch hiesige Bürger wurden gestern von den auf dem alten Zoll versammelten zahlreichen Personen, welche von dort aus die Ueberschwemmung sich ansehen wollten, 500 Mark für die Ueberschwemmten in Sammelbüchsen zusammengebracht. Die Temperatur des Rheinwassers ist kühler, das Wetter klar.

Frankfurt a. M., 30. November. Die hier eingelangten Nachrichten über den Wasserstand lauten wesentlich beruhigend; von sämmtlichen Orten oberhalb Frankfurts wird Fallen des Wassers gemeldet. Hier ist der Main ebenfalls ganz bedeutend im Fallen.

Wiesbaden, 30. November. Der Eisenbahn-Personenverkehr zwischen Frankfurt a. M., Wiesbaden und Koblenz ist wieder eröffnet, nur in Kastel findet ein Umsteigen der Passagiere statt.

Triest, 30. November. Der Lloyddampfer „Minerva" ist heute Mittag aus Konstantinopel hier eingetroffen.

Paris, 30. November. Die Deputirtenkammer hat heute das Marinebudget genehmigt. Der Marineminister Jauréguiberry theilte mit, daß Brazza wahrscheinlich zum Gouverneur von Gabon werde ernannt werden.

Die Nachrichten über das Befinden Gambetta's lauten günstig, Gambetta beabsichtigt, schon in der nächsten Mittwoch stattfindenden Sitzung der Armeekommission wieder den Vorsitz zu führen.

Von verschiedenen Punkten Frankreichs, namentlich aus den Flußgebieten der Rhone und der Garonne, werden Ueberschwemmungen gemeldet.

Die Journale sprechen die Erwartung aus, daß die Kammer alle Anträge auf Verfassungsrevision ablehnen werde, und tadeln die Initiativkommission, daß sie die Anträge in Erwägung gezogen habe. Die Journale äußern ferner ihre Verwunderung darüber, daß nach den letzten Expeditionen Englands in Afghanistan, nach der Annexion des Zululandes, des Transvaal-Landes und Cyperns und in dem nämlichen Augenblicke, wo Europa ruhig Egypten von England nehmen [illegible], in England eine Agitation für Madagaskar stattfinden könne.

Paris, 30. November. Bei der heutigen Berathung des Marinebudgets durch die Kammer [illegible] eine Vorlage über die weitere Entwickelung und Befestigung des französischen Protektorates über Tonkin einzubringen.

Rom, 30. November. Der russische Minister des Auswärtigen, von Giers, machte dem hiesigen Minister des Auswärtigen, Mancini, einen Besuch.

London, 30. November. Der Staatssekretär des Aeußeren, Lord Granville, wird am nächsten Sonnabend die madagassische Gesandtschaft empfangen.

London, 30. November. Unterhaus. Der Staatssekretär für Irland, Trevelyan, antwortete auf eine Anfrage Dyke's, falls Reden, wie sie Davitt, Healy und Redmond jüngst gehalten, fortdauerten, sei keine Hoffnung auf Frieden und Ordnung in Irland und es sei dann auch unmöglich, den Verbrechen Einhalt zu thun. Wenn solche Reden in den Versammlungen der nationalen Liga gehalten würden, sei es nöthig, dieselben zu verbieten. Redmond werde wegen seiner Rede gerichtlich verfolgt werden; was die Reden Davitt's und Healy's anbelange, so sei nicht beabsichtigt, gegen dieselben klagbar zu werden, Davitt und Healy sollten aber Kaution für künftiges gutes Verhalten stellen und entgegengesetzten Falls gefänglich eingezogen werden.

Der Admiralitätssekretär Campbell Bannermann erwiderte auf eine Anfrage Curchill's, in Zanzibar befänden sich das Kanonenboot „Seagull" und 2 kleine Dampfschiffe, auf der ostindischen Flottenstation, die Madagaskar mit umfasse, seien zwei Korvetten, drei Sloops und vier Kanonenboote, augenblicklich befinde sich auch an der Westküste von St. Augustin das Vermessungsboot „Fawn."

Der Sekretär im Departement der Kolonien, Ashley, antwortete Forster, er habe nichts davon gehört, daß die Boern des Transvaal-Landes im südlichen Bechuanaland eine Art Regierung errichtet oder jüngst von Mankarvane die Abtretung eines großen Gebietstheiles verlangt hätten. Bulwer sei telegraphisch angewiesen worden, die Arrangements wegen der Rückkehr Cetewayo's in das Zululand zu beschleunigen.

Parnell will die Vertagung des Hauses beantragen, damit die irische Landakte diskutirt werde; da sein Antrag aber nicht von 40 Mitgliedern unterstützt ist, wird vom Hause die Berathung der Geschäftsordnung fortgesetzt.

Konstantinopel, 30. November. In Folge der gegen Fuad Pascha wegen Verschwörung eingeleiteten Untersuchung sind 120 im Palaste bedienstete Tscherkessinnen eingeschifft und in ihre Heimath geschickt.

Newyork, 30. November. Die Stahlwerke der Lackawanna Eisen- und Kohlen Kompagnie in Scranton in Pennsylvanien sind auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Aus unserer Zeit.

Roman von Theodor Küster.

(23)

Er drehte die Staffelei so lange, bis das Gemälde — ein Porträt — im günstigsten Lichte stand, und versenkte sich dann in den Anblick desselben. Es war Schillers „Mädchen aus der Fremde,“ verkörpert in poesievollster Auffassung in Elsa's holder Gestalt, wie sie die Gaben austheilt aus den Füllhörnern, deren Inhalt kleine Engel in ihren Schoß schütten. Es war ein herrliches Bild, die Porträtähnlichkeit überraschend, vollendet, wohl das Beste, was er je gemalt; doch kein Auge außer dem seinen sollte es erblicken, es sollte sein Heiligthum bleiben und nur dem Andenken an seine einzige wahre Liebe gewidmet sein.

Der junge Künstler war so vertieft im Anblick seines eignen Werkes, daß er nicht das Klopfen an der Thür des Ateliers hörte; erst als diese geöffnet ward, erwachte er aus seinem Sinnen, zu spät aber, um das Bild auf der Staffelei den Augen des Eingetretenen noch zu verbergen, und dieser Besucher war sein Freund Walter von Meinberg.

„Ach! sieh' da!“ rief dieser und stand vor Elsa's Porträt, noch ehe Raimond es ihm wehren konnte.

„Das Bild ist nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt, Walter,“ sagte er unter jähem Erröthen.

„Das ist ja Elsa, Otto! Herrlich, wunderbar!“ rief Walter entzückt. „Die Idee ist schön, und wie treu hast Du Elsa's liebes Gesicht wiedergegeben! Du hast viel an sie denken müssen, um sie so treu vor Dein geistiges Auge hinzuzaubern, denn gesessen hat sie Dir meines Wissens nicht und die Arbeit ist noch ganz frisch. Und doch . . . .“ Er vollendete nicht, blickte aber vorwurfsvoll auf den Freund hin.

„Walter, warum siehst Du mich mit so eigenthümlichem Ausdruck an? Mißfällt Dir Etwas an dem Bilde?“

„An dem Bilde nicht, aber an Dir, Freund. Doch lassen wir das ruhen. Ich bin gekommen, weil ich von Deinem Faktotum erfahr, daß Du Deine Abreise vorbereitest; ich sehe ja auch hier bereits die Rüstungen dazu. Hast Du vielleicht unangenehme Nachrichten aus der Heimath erhalten, die Dich zwingen, Deinen Aufenthalt hier, der doch für längere Zeit geplant war, plötzlich abzubrechen?“

Raimond schwieg verlegen. Walter trat näher an ihn heran und sagte ernst:

„Oder hast Du einen Korb bekommen von . . . . der schönen jungen Wittwe?“

Raimond horchte hoch auf und unwillkürlich mußte er lachen.

„Einen Korb — ich — von Frau Gruner?! . . . . Diese Dame meinst Du ja wohl? Mein lieber Walter, da irrst Du doch sehr: Frau Gruner und ich sind befreundet seit Jahr und Tag, doch darüber hinaus gehen weder meine, noch ihre Gedanken.“

„Nur befreundet?“ fragte Walter bedeutungsvoll.

Erstaunt blickte Raimond ihn an.

„Hast Du an . . . . . mehr geglaubt?“

Walter nickte vergnügt, aber schon überzeugt, daß Elsa, Sitta und er im Irrthum befangen gewesen, und er lächelte nun über Elsa's Eifersucht.

„Ich, Otto, meine Frau und meine Schwester glaubten so. Du liebst also nicht die schöne Frau Gruner?“

Nun war Raimond Alles klar und es jubelte auf in seinem Herzen. Darum also Elsa's Zurückhaltung, darum das kühle Benehmen seines Freundes. Er ergriff Walter's Hand und erwiederte enthusiasmirt:

„Auch Elsa glaubte es?! Und weiß sie in der That nicht, wie ich nur sie allein liebe?! Ja, Walter, ich liebe Deine Schwester seit lange schon — schon seit jenem Tage, als ich sie zum ersten Mal in Deinem Atelier traf. Ich verehre sie wie eine Heilige, aber ich durfte von dieser Liebe zu ihr nicht sprechen, denn zwischen uns steht ja der Tod Deines Vetters Brixen, der — sie auch geliebt hat . . . . . Wenn Elsa mich liebte und die Meine werden wollte — was würde die Welt dazu sagen? Bedenke, Walter, daß ich Brixen getödtet habe . . . . .“

Meinberg hörte mit sichtlicher Genugthuung auf die Worte seines Freundes und erwiederte dann lächelnd:

„Also das ist es, was Dich nicht reden ließ! Daß Du Elsa liebst, Otto, das weiß ich schon lange, das hat Brixen mir noch vor seinem Tode gesagt; ich weiß auch, aus welchem Grunde Ihr Euch duellirtet. Meinem Vetter war auch nicht unbekannt, daß Elsa Dir geneigt war, und darum haßte er Dich; auf seinem Sterbelager aber sprach er neidlos davon, daß sie einmal die Deine werden würde. Und was die Welt betrifft, Freund, so laß die sagen, was sie will: Du liebst Elsa, frage sie, ob sie auch Dir zugethan ist, und nichts kann Euch hindern, glücklich zu werden; Brixen's Tod darf überhaupt keine hemmende Schranke zwischen Euch sein, um so weniger, als er versöhnt gestorben ist in dem Gedanken, daß meine Schwester, die er innig und ehrlich geliebt hat, einst Deine Gattin werden möge, denn daß Elsa Dich liebt, hatte sein eifersüchtiges Herz ihm gesagt, da er selbst kein Glück bei ihr hatte. Ich denke, Du reisest morgen nicht, Otto, nachdem Du mit Elsa gesprochen. Komm', Freund, und hoffe auf eine glückliche Zukunft, denn Elsa ist ein Mädchen, welches verdient, geliebt zu werden.“

Der Maler sah mit innigem Blick nach dem reizenden Gesicht der Geliebten, wie seine künstlerische Hand es auf die Leinwand gezaubert unter unbeschreiblichem Entsagungsschmerz. Bewegt drückte er Walter's Hand.

„Und dieses Bild soll seinen Platz in der Ausstellung finden, sobald Elsa Deine Braut ist,“ fuhr Walter fort. „Wer sie kennt, wird es nur natürlich finden, daß der Maler, der sie liebt, sie als Modell benutzt hat zu einem so hochidealen, poetischen Bilde; wer sie nicht kennt, hält sie für eine Phantasieschöpfung des Künstlers und bewundert sein Werk, das wirklich herrlich ist. Ich neide Dir den Triumph, Freund; Deinen Künstlerruhm möchte ich mir erkaufen dürfen mit Allem, was ich besitze. Aber es ist nur zu wahr, das Wort des Dichters, und zutreffend: „Es glaubt so Mancher sich berufen, doch Wen'ge nur sind auserwählt!“ — Und das gilt im vollsten Maße in Bezug auf Dich und mich, Otto: Du bist Einer von den Auserwählten, ich gehöre zu Jenen, welche sich getäuscht haben über Ziel und Zweck und in Folge dessen ihren Beruf verfehlten.“

Wehmüthig blickte er auf das schöne Bild; Raimond aber legte seinen Arm um Walter's Schulter und sagte verweisend:

„Hadere Du nicht mit dem Geschick, Walter; Du bist Einer der Glücklichsten, welche die Kunst zu würdigen verstehen, sie genau mit allen ihren Schwierigkeiten und Hindernissen kennen und doch von ganzem Herzen lieben und ihr dienen, ohne sie auszuüben. Du bist ein wahrer Kunstmäcen, Walter, wie es deren Wenige giebt, und auf diesen Namen, diese Qualität hast Du ein Recht stolz zu sein!“

„Gott sei Dank, daß es in meiner Macht liegt, das sein zu können, was Du mit so warm empfundenen Worten aussprichst! — Ich möchte es noch weit mehr sein, doch ich habe Weib und . . . . .“

Lächelnd unterbrach sich Meinberg, dann fuhr er fort:

„Komm' nun, Otto, wir wollen unsere Damen nicht länger warten lassen.“

Arm in Arm schritten Beide eine Minute später die Promenade des Anglais entlang. Schon von Weitem sahen sie Sitta und Elsa auf dem Balkon. Purpurröthe schoß in des jungen Mädchens Wangen, als sie den Geliebten mit dem Bruder kommen sah. Sitta lächelte still vor sich hin und als die Herren dann zu ihnen traten und Sitta fragend in Walter's Augen blickte, da verstanden sie sich schnell — die schon Vermählten — und Beide sahen schelmisch hin auf das verlegene Liebespaar. Sie wußten, daß sie hier vor der Hand überflüssig waren, und zogen sich zurück nach dem Garten mit seinen reizend lauschigen Plätzchen, ehe Jene noch bemerkt, daß sie . . . . . allein waren.

„Sie kommen, um Abschied zu nehmen, Herr Raimond?“ fragte Elsa befangen, vermeidend, ihn anzublicken. Sie war so verlegen, daß sie nur mühsam die wenigen Worte sprechen konnte.

„Es hängt von Ihnen ab, Fräulein Elsa, ob ich gehen muß oder bleiben darf“, sagte leise Otto Raimond.

Verwirrt senkte sie den Blick. Ermuthigt ergriff er ihre Hand und sagte innig, mit vor Erregung bebender Stimme:

„Elsa, ich liebe Sie vom Augenblick unserer

Berlin, 30. November 1882.

Preußische Fonds.

	Zf.	
[illegible]-Anleihe		101,25 bz
[illegible] Anleihe	4½	103,40 bz
do. 1876.	4	100,60 bz G
[illegible]-Anleihe	4	105,10 bz
[illegible]-Schuld-Scheine	3½	98,50 bz
[illegible]-Oblig.	3½	109,25 G
do.	4	120,30 bz G
[illegible]	5	108,25 bz
[illegible]	4½	103,75 bG
[illegible]schaft.	4	10[illegible],70 bz
[illegible]märk.	3½	96,00 G
[illegible]	[illegible]	[illegible],90 b
[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	4½	—,—
[illegible]	3½	90,10 bz
[illegible]	4	100,75 B
[illegible]	4½	102,30 G
[illegible] [illegible]isch. Kr.		—,—
[illegible] neue		100,20 bz
Westpr. Ritterschaft.	3½	90,50 bz G
do. do.	4	100,50 G
do. do.	4	100,40 bz
do. do. 2. S.	4½	100,80 G
Preußische	3½	—,—
do.	4	100,20 B
do.	4½	—,—
Kur- und Neumärk.	4	100,40 bz
Pommersche	4	100,30 G
Posensche		100,25 bz G
Preußische	4	100,25 bz
Schlesische	4	100,80 B

Deutsche Fonds.

[illegible] Eisenb.-Anleihe	4	101,00 G
[illegible]-Anl. v. 55 à 100 Rt.	3½	146,00 G
[illegible]-Sch. à 40 Rt.	—	302,40 bz
[illegible] Prämien-Anleihe	4	132,10 G
[illegible]-Loose	—	—,—
[illegible] Prämien-Anleihe	4	133,75 bz G
[illegible] 30 Rt. Loose	—	97,60 B
[illegible]-Mindener Pr.-Anl.	3½	127,35 B
[illegible] Präm.-Anleihe	3½	127,40 bz B
Gothaer Gr.-Pr.-Pfdbr.	5	116,50 bz
do. do. 2. Em.	5	112,80 bz
[illegible] Präm.-Anl. 1866	3	183,75 bz
[illegible] Präm.-Anleihe	3½	184,00 bz G
[illegible]inger Loose	—	27,10 G
do. Präm.-Pfdbr.	4	118,00 B
[illegible]burger Loose pr. St.	3	146,40 B

Fremde Fonds.

[illegible] 1881	6	—,—
[illegible] (fund.)	4½	—,—
[illegible] Gold-Rente	4	81,10 bz B
[illegible] Papier-Rente	4½	—,—
[illegible] Silber-Rente	4½	65,20 B
[illegible] 1854-Loose	4	—,—
[illegible] 1858-Loose	—	325,50 B
[illegible] 1860-Loose	5	120,00 bz G
[illegible] 1864-Loose	—	328,75 B
[illegible] Goldrente	6	101,30 bz G
[illegible] Boden-Credit	5	80,40 bz
[illegible] consol. Anl. v. 1871	5	83,80
do. v. 1872	5	83,80
do. v. 1873	5	84,80
[illegible] Anleihe v. 1875	4½	76,00 G
do. v. 1877	5	89,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

	1880 Div.	Zf.	
Altona-Kiel	8½	4	235,50 bz
Bergisch-Märkische	5 1/6	4	125,40 bz
Berlin-Anhalt	6	4	—,—
Berlin-Dresden	0	4	13,40 bz G
Berlin-Görlitz	0	4	34,70 bz
Berlin-Hamburg	14 2/3	4	379,75 bz G
Berlin-Potsd.-Magdbg.			—,—
Berlin-Stettin	[illegible]	[illegible]	117,60 G
Breslau-Schw.-Freib.	4½	4	105,10 bz
Cöln-Minden			—,—
Halle-Sorau-Guben	0	4	18,30 bz G
Märkisch-Posen	0	4	26,50 B
Magdeburg-Halberstadt			—,—
[illegible]	4	4	[illegible]
Oberschl. La. A. C. D. E.	12½	3½	252,90 bz
do. La. B.	10 5/6	3½	190,10 G
Ostpr. Südbahn	0	4	65,10 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	7 11/12	4	172,60 bz
Rheinische	6½	6½	161,50 B
do. La. B St. g.	5	4	100,10 B
Rhein-Nahe	0	4	—,—
Stargard-Posen	4½	4½	102,50 bz
Thüringer	9½	4	215,10 B
do. La. B. gar.	4	4	—,—
do. La. C.	4½	4½	—,—
Tilsit-Insterburg	0	4	19,50 bz G
Ludwigh.-Bexbach	9	4	207,10 bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	4	93,70 bz
Meckl. Fr.-Franz.	7 4/5	4	184,50 bz
Werrabahn	3	4	93,70 bz G
Dux-Bdb. La. A. B.	4	4	130,80 bz B
Franz-Josephbahn	5	5	82,80 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	7,720	4	132,00 bz
Gotthardbahn (90 pCt.)	(6)	6	118,60 bz G
Kaschau-Oderberg	4	4	61,00 bz G
Oesterr. Franz-S.	6	4	592,00 b
do. Nordwestbahn	4½	5	537,00 bz
do. do. La. B.	5	4	—,—
Kronpr.-Rudolphbahn	4½	5	74,10 bz G
Rumänische	3½	4	—,—
Russische Staatsbahn	7,84	5	125,40 G
Südösterr. (Lomb.)	0	4	—,—
Warschau-Wien	10	4	174,75 bz

Eisenb.-Stamm-Priorit.-Act.

	1880	Zf.	
Berlin-Dresden	0	5	36,00 G
Berlin-Görlitz	3½	5	—,—
Breslau-Warschau	1½	5	66,00 bz G
Halle-Sorau-Guben	5	5	92,00 bz G
Märkisch-Posen	5	5	120,30 G
Magdbg.-Halberstdt. B.	3½	3½	—,—
do. do. C.	5	5	—,—
Marb.-Mlawca	5	5	113,60 bz G
Nordh.-Erfurt	5	5	84,40 bz
Oberlausitzer	0	5	68,60 bz
Ostpreußische Südbahn	2½	5	104,25 b G
Posen-Creuzb.	2¾	5	88,00 bz G
Rechte Oderuferbahn	7,9	5	176,6 bz
Rumänische Staats-Pr.			—,—
Saalbahn	0	5	78,50 bz G
Saal-Unstrutbahn	—	—	—,—
Tilsit-Insterburger	3,1	5	81,75 G
Weimar-Gera		5	40,00 bz G

Eis.-Prior.-Act. u. Oblig.

Berg.-Märk. 3. S. 3½ gar.	3½	92,50 bz B
do. do. La. C.	3½	92,25 B
Berlin-Anhalter	4½	101,00 B
Berlin (Oberlausitzer)	4½	—,—
Berlin-Görlitzer	4½	100,25 bz
Berlin-Hamburger	4	100,60 G
Berl.-Magdeb. La. C. neue	4	100,30 bz G
do. La. D. neue	4½	101,75 bz
do. La. E.	4½	100,90 G
Berl.-Stett. 3. S. (3½) g.	4	100,20 bz
do. [illegible] S. (3½) g.	4	100,20 bz
Bresl.-Sch.-Freib. La. J.	4½	103,25 G
do. La. K.	4½	102,25 G
Cöln-Mindener 1. Em.	4½	100,75 G
do. 2. Em.	4	100,25 G
Halle-Sorau [illegible]	4½	102,[illegible]
do. La. [illegible]	4½	102,00 G
Magdeburg-Halberstdt.	3½	—,—
do. Leipzig La. A.	4½	103,75 G
Oberschlesische Em. v. 1875.	4½	—,—
do. Em. v. 1880.	4½	103,30 B
do. (Stargard-Posen)	4	99,75 G
do. do. 2. Em.	4½	—,—
do. do. 3. Em.	4½	—,—
Ostpreuß. Südbahn conv.	4	—,—
Rechte Oderufer	4½	102,90 G
Rheinische 3. Em. 58, 60	4½	102,00 b
do. v. 62, 64, 65	4½	101,60 G
Rhein-Nahe v. St. gar.	4½	100,00 G
Thüringer 4. Serie	4½	101,60 G
Gal. Carl-Ludwigsb. gar.	4½	85,00 bz B
Gotthardbahn 1. u. 2. S.	5	102,80
3. S.	5	101,60 bz
Kaschau-Oderberg gar.	5	83,60 G
Kronprinz-Rudolfbahn	5	84,40 bz G
do. 1872.	5	84,40 G
Oest.-Franz-Stsb., alte gar.	3	379,25 B
do. do. 1874 gar.	3	375,00 B
do. Ergänzungsnetz gar.	3	361,00 G
do. Franz-Staatsbahn	3	104,60 G
do. do. 2. Em.	5	104,60 G
Reichenb.-P. (S. N. Verb.)	5	—,—
Schwz.-Centr.- u. Nordostb.	4½	—,—
Südöst. Bahn (Lomb.)	3	285,00 bz B
do. do. neue	3	284,50 bz G
Baltische	5	84,25 B
Brest-Grajewo	5	—,—
Charkow-Asow, gar.	5	90,00 bz
do. in Liv. Sterl.	5	85,70
Jelez-Orel, gar.	5	89,25 B
Jelez-Woronesch, gar.	5	86,00 bz
Kozlow-Woronesch, gar.	5	96,25 G
do. Oblig.	5	81,00 bz B
Kursk-Charkow, gar.	5	89,75 bz
do.-Chark.-Asow (Oblig.)	5	81,50 B
Kursk-Kiew, gar.	5	99,10 G
Mosco-Rjäsan gar.	5	0[illegible],60 G
do.-Smolesk gar.	5	92,00 G
Orel-Griasy, gar.	5	—,—
Rjäsan-Kozlow gar.	5	160,25 bz G
Rjaschk-Morczansk, gar.	5	9[illegible],60 G
Rybinsk-Bologaye	5	82,10 bz G
do. 2. Em.	5	—,—
Schuia-Iwanowa, gar.	5	89,00 B
Warschau-Terespol, gar.	5	93,00 G
Warschau-Wien, 2. Em.	5	100,00 bz B
do. 3. Em.	5	99,00
do. 4. Em.	5	94,50
do. 5. Em.	5	91,60
Zarskoe-Selo	5	62,50 G

Hypotheken-Certifikate.

Dtsch. Grund.-Pfd. (rz. 110)	5	107,[illegible]0 bz G
do. do. 4. (rz. 110)	4½	102,00 bz G
Dtsch. Hypoth.-Pfdbr.	5	103,25 bz
do. do. do.	4½	101,70 bz
Kruppsche Oblig. (rz. 110)	5	110,[illegible]0 B
Mecklenb. Pfd. 1. 2. 4.		—,—
do. do. 1. (rz. 125)	4½	108,25 G
do. do. 2.	4½	100,90 bz
Nordd. Grd.-Credit-Bank	5	100,00 G
do. do. Pfandbr.	5	97,75 bz
Pomm. Hyp.-Pfd. (rz. 120)	5	106,40 G
do. 2/4. (rz. 110)	5	101,50 bz
do. 5. 6. 8. (rz. 100)	5	100,25 G
do. [illegible] (rz. 110)	4½	99,70 bz
Pr. B. Hyp. B. unk. (rz. 110)	5	110,30 bz
do. do. (rz. 100)	[illegible]	10[illegible],70 G
do. do. (rz. 125)	5	103,80 bz G
Pr. Centr.-Pfd. fund.	5	101,[illegible]0 G
do. unkündb. (rz. 110)	5	111,80 bz
do. do. (rz. 100)	4½	107,90 bz B
Preuß. Hyp.-Bank (rz. 120)	4½	10[illegible],60 B
do. do. do. (rz. 110)	5	100,[illegible]0 bz
Schles. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,[illegible] bz
do. do. do.	4½	106,50 bz B
Stett. Nat.-Hypoth.-Pfdbr.	5	160,80 bz G
do. do. do. (rz. 110)	4½	103,50 bz G
Südd. Boden-Cred.-Pfdbr.	5	100,75 G
do. do. do. do.	4½	100,40 G
do. do. do. do.	4	100,00 bz

Bank-Papiere.

B. f. Sprit-Pro.-H.	2½	4	81,90 bz G
Berliner Cassenverein	9 9/10	4	207,00 bz
do. Handelsgesellsch.	5½	4	41,10 bz G
do. Makler-Verein	17	4	[illegible]7,75
Börsen-Hand.-Verein	15	4	165,01 G
Bresl. Disconto-Bank	6	4	83,75 G
Danziger Privat-Bank	5½	4	111,10 G
Darmstädter Bank	9½	4	154,00 bz B
do. Zettelbank	5½	4	110,00 G
Deutsche Bank	10	4	145,8[illegible] bz
Disconto-Com.	10	4	197,60 bz
Gothaer Grunderd.-Bank	6½	4	72,90 bz
Königsb. Vereinsbank	4	4	95,50 G
Leipziger Credit-Bank	9	4	156,00 B
do. Disconto	8	4	106,00 bz G
Lübecker Bank	5	4	—,—
do. Comm.-Bank	6	4	105,00 G
Magdeb. Privat-Bank	5½	4	116,75 bz
Mecklenburger Hypothek.	5	4	93,30 bz
Meininger Credit-Bank	0	4	90,25 bz G
do. Hypothekenbank	4½	4	91,10 bz
Norddeutsche Bank	10	4	157,75 bz G
do. Grundcredit	0	4	45,00 G
Petersb. Disconto-Bank	15½	4	180,0 bz B
do. Intern. Bank	12½	4	80,00 G
Pomm. Hypothekenbank	0	4	57,50 G
Pos. Provinzial-Bank	7½	4	119,00 G
Pr. Boden-Credit-Anst.	6 1/6	4	109,20 bz G
do. Central-Bod.	8½	4	123,10 G
do. Hypoth.-Act.-Bank	4½	4	75,6[illegible] bz G
Reichsbank	6	4	144,10 bz
Rostocker Bank	4½	4	93,50 G
Schaafhaus. Bankv.	3½	4	83,10 G
Schles. Bankverein	6	4	108,60 G
Südd. Boden-Credit-Bnk.	8	4	132,00 B
Weimarische Bank	5	4	93,75 G

Industrie-Papiere.

Staßfurter Chem. Fabr.	0	4	173,00 G
Deutsche Baugesellschaft	8	4	57,00 bz G
Ostend	0	4	—,—
Unter den Linden	0	4	7,40 B
Bazar	7½	4	—,—
Bischweiler Tuchfabrik	6	4	—,—
Brauerei-Ges. Ahrens	8½	4	63,25 bz G
Böhmisches	9	5	—,—
Bock	2	4	54,[illegible]5 bz
Landré	6½	4	1[illegible]4,[illegible] G
Patzenhofer	9	4	218,0 bz B
Tivoli	3	4	79,50 bz G
[illegible]rien-Fabrik	6	4	19,90
Egestorffer Salinen	5½	4	1[illegible]9,9 bz B
[illegible]mobilien	5	4	5[illegible],00 B
[illegible]-Gesellsch.	[illegible]	4	114,30 G
[illegible] Eisen-Fabrik [illegible]	[illegible]	4	135,50 G
do. [illegible]	0	4	—,—
do. Freund	—	4	12,[illegible] B
do. Hartmann	8	4	158,50 b G
do. Schwartzkopff	3½	4	10[illegible],60 bz G
do. Stettiner	0	4	15,50 G
do. Wöhlert	0	4	—,—
Nähm. Frister u. Roßm.	4	4	[illegible],60 bz G
Omnibus-Gesellschaft	7	4	140,25 bz G
Passage	3	4	—,—
Pferdebahn-Gesellschaft	10½	4	50,00 G
do. Große	7	4	181,75 bz B
Stobwasser Lamp.	0	4	31,50
Tabaks-Fabrik (Prät.)	—	4	—,—
Viehmarkt	4	4	22,00 G
Zoolog. Garten-Oblig.	5	5	104,10 G

Bergw.- u. Hüttengesellschaften.

Bochum. Bergwerk A.	0	6	90,00
do. Gußstahl-Fabr.	8	4	93,50
Borussia Bergwerk	6	4	93,5 bz G
Cölner Bergwerk	3	4	114,00 bz G
Donnersmarckhütte	1½	4	62,50
Dortmunder Union	6	4	16,00 bz
Duxer Kohlenver.	0	4	—,—
Gelsenkirchener	6	4	126,75 G
Harpener Bergbau	3½	4	109,[illegible] G
Hibernia	8½	4	91,90 bz
Königs- u. Laura-Hütte	6½	4	13[illegible],00 bz
do. do. ultimo	—	—	—,—
König Wilhelm	0	4	27,40 bz
Louise Tiefbau	3½	4	43,00 bz B
Schlesische Kohlenwerke	—	4	37,9[illegible] G
do. Zinkhütten	9½	4	105,50 bz
Stolberger Zink-Hütten	1½	4	23,30 bz G
do. do. St.-Pr.	6 1/6	5	87,90 G
Tarnowitz. Bergbau	0	4	61,75 G
Thale Eisenwerk	—	4	—,—
Warstein. Gruben	0	4	7,90 bz B
Westfälische Union	—	4	11,00

Bank-Discont in:

Berlin 5 pCt. (Lomb.) 6

Amsterdam 5 pCt.

London 5 pCt.

Paris 3½ pCt.

Pest 5 pCt.

Belgische Plätze 4½ pCt.

Wien Oesterreichische W. 5 pCt.

Petersburg 6 pCt.

Wechsel-Conto vom 30

Amsterdam 8 Tage	5	167,95 bz
do. 2 Monat	—	166,90 bz
London 8 Tage	5	20,30 bz
do. 3 Monat	—	20,17 bz
Paris 8 Tage	3½	80,70 bz
do. 2 Monat	—	80,80 bz
Pest 8 Tage	5	—,—
do. 2 Monat	—	—,—
Belgische Plätze 8 Tage	4	80,70 bz
do. 2 Monat	—	80,70 bz
Wien Oesterr. W. 8 Tage	[illegible]	170,95 bz
do. 2 Monat	—	169,60 bz
Petersburg 3 Wochen	[illegible]	199,50 bz
do. 3 Monat		198,00 bz

Gold- und Papiergeld.

Dukaten pr. Stück	9,75 B
Sovereigns	20,33 bz
20 Francs-Stück	16,18 G
Imperials	—,—
Imperials p. 500 Gr.	—,—
Englische Banknoten	20,35 G
Französische Banknoten	80,87 bz
Oesterreich. Banknoten	171,15 bz
do. Silberg.	—,—
Russ. Noten 100 Rub.	201,[illegible] bz

	Div. 1880	
Stettiner Stadt-Oblig.	—	5
do. Börsenh.-Oblig.	—	4
do. Schauspb.-Oblig.	—	5
do. Gem.-V.-G.-A.	—	5
Kreis-Oblig.	—	
do.	—	
do.	—	
Berlin-Stett. Eisenbahn	—	4½
do. Prioritäts	—	4
do. do	—	4½
Germania	13½	4
Preuß. Nat.-Vers.-Ges.	15	4
D. Allg. Vers.-A.-G. für See-, Fl.- u. Land-Tr.	0	4
Nordd. See- u. Fl.-V.-G.	1½	4
Pomerania	1½	4
Preuß. See- u. Fl.-V.	5	4
Union, See- u. Fl.-V.	6½	4
Neue Dampfer-Comp.	9	4
Stett. Dpf.-Schl.-A.-G.	18	5
N. Stett. Zucker-Sieder.	8½	4
Pomm. Prov.-Zck.-Sied.	5	5
Pommerensd. Ch.-P.-F.	20	4
do. Seif. u. Chem.-F.		
Stett. Dampfm.-A.-G.	6	4
do. Walzmühlen-A.	6½	5
do. M.-B.-G. Vulcan	[illegible]	4
do. do. St.-Prior.	7	5
do. Brauerei Elysium	0	5
do. Portl.-Cem.-Fabr.	14	4
do. Cham.-F. Didier	20	5
do Masch.-Bau-Anst. Möller u. Holberg	—	4
do. Bergschloß-Brauer.	8	6

Börsen-Bericht

Stettin, 30. November. Wetter. Temp. + 8° R. Barom. 28" 4"'. Wind SO.

Weizen ruhig, per 1000 Klgr. loko gelb. 166—178, weiß 168—175, geringer 151—161 bez., per November 178,5 bez., per November-Dezember 175 Gd., per April-Mai 179 bez., per Mai-Juni 180 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 182 Bf u. Gd

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl. [illegible]—120, geringer 115—120 bez., per November 135—[illegible], [illegible]—134 bez. per November-Dezember 134—133,5 bez., per April-Mai 134 bez., per Mai-Juni do.

Gerste matt, per 1000 Klgr. loko Oderbr. u Märk. [illegible]—120, geringe 105—114, feine Qual. 137—154 bez.

Hafer still, per 1000 Klgr. loko pomm. 112—122.

Winterrübsen unverändert, per 1000 Klgr. loko per [illegible]-Mai 289 Bf.

Rüböl still, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl. 64,5 Bf., per November 63,5 Bf., per Dezember [illegible] Bf., per April-Mai 64,75 Bf.

Spiritus fest, per 10,000 Liter % loko ohne Faß [illegible] bez., per November 52,2 bez., per November-Dezember do., per Dezember-Januar 52,5 bez., per Januar-Februar 52,8 bez., per April-Mai 54 bez., per Mai-Juni 54,4 Bf. u. Gd., per Juni-Juli 55,2 Bf.

Petroleum per 50 Klgr. loko 8,7 tr. bez, bei Kl. bez.

Kirchliche Anzeigen.

Am Sonntag, den 3. Dezember werden predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger de Bourdeaux um 8¾ Uhr.

Herr Konsistorialrath Dr. Küper um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Um 5 Uhr: Jahresfeier der Bibelgesellschaft Predigt: Herr Prediger Katter. Ansprache und Biebelvertheilung: Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

Montag, Abends 6 Uhr, Missionsstunde: Herr Prediger Hübner.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Prediger Steinmetz um 10 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Pauli um 2 Uhr.

Herr Prediger Schiffmann um 5 Uhr.

In der Johannis-Kirche:

Herr Konsistorialrath Wilhelmi um 9 Uhr. (Militär-Gottesdienst.)

Herr Pastor Friedrichs um 10½ Uhr (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Müller um 2 Uhr.

In der St. Peter- und Pauls-Kirche:

Herr Pastor Knoblauch um 9¾ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)

Herr Prediger Hoffmann um 2 Uhr.

In der Getrud-Kirche:

Herr Prediger Göhrke um 9½ Uhr.

Herr Pastor Luckow um 5 Uhr.

Um 6 Uhr Versammlung der Konfirmirten.

Im Johanniskloster-Saale (Neustadt):

Herr Prediger Müller um 9 Uhr

In der lutherischen Kirche in der Neustadt:

Herr Pastor Oergel um 9½ Uhr.

Herr Pastor Oergel um 5½ Uhr. (Abendmahl, Beichte um 5 Uhr.)

In der Lukas-Kirche:

Herr Prediger Hübner um 10 Uhr. (Abendmahl, Beichte um 9 Uhr.)

Herr Prediger Hübner um 6 Uhr.

Donnerstag Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Prediger Hübner.

In Torney in Bethanien:

Herr Pastor Brandt um 10 Uhr.

Herr General-Superintendent Dr. Jaspis um 10½ Uhr. (Einweihung des neuen Frauen-Krankenhauses.)

Herr Divisionspfarrer Hossenfelder um 6 Uhr. (Jahresfest.)

In Torney in Salem:

Herr Konsistorialrath Dittrich um 10 Uhr.

In Grabow:

Herr Prediger Mans um 10½ Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl)

Mittwoch, Abends 7½ Uhr, Bibelstunde: Herr Prediger Mans.

In Züllchow:

Herr Prediger Hoffmann um 10 Uhr. (Abendmahl, Beichte um 9½ Uhr.)

Brüdergemeinde:

Herr Prediger Spiegel um 4 Uhr.

Abends 7 Uhr Versammlung des ev. Traktatvereins in der Zeichnenklasse des Marienstifts-Gymnasiums, wozu auch Nicht-Mitglieder eingeladen werden. Den Vortrag hält Herr Pastor Knoblauch.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Materialien-Büreau.

Die Lieferung von Betriebs- inkl. Telegraphen-Materialien für den Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg soll verdungen werden. Submissionstermin am Donnerstag, den 14. Dezember cr., Vormittags 11 Uhr, in unserem Geschäftslokale. Offerten sind an die Adresse: „Materialien-Büreau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg“ mit der Aufschrift: „Offerte auf Lieferung von Betriebs-Materialien“ frankirt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen in Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig und Königsberg i/Pr. ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung von 50 ₰ franko übersandt. Bromberg, den 27. November 1882. Materialien-Büreau.

ersten Begegnung an! — Ich habe versucht, anzukämpfen gegen die Liebe, die ich nicht erwidert glaubte und wenn ich mitunter doch mit Entzücken an Ihre Neigung für mich glauben mochte, wenn Ihre schönen Augen warm und innig mir in die Seele schauten, dann hielt mich doch noch ein Umstand zurück — der Glaube, daß Ihres Vetters Herbert von Brixen Tod uns scheiden müsse für immer. Walter hat mir soeben gesagt, dies sei nicht so: nun entscheiden Sie, Elsa!“

„Er hat Ihnen verziehen, ehe er starb,“ erwiderte sie leise und entzog ihm nicht die Hand, die er stürmisch an seine Lippen, an sein Herz drückte.

„Und . . . . . liebst Du mich, Elsa?“ . . . . . fragte er und zog sie an sich als sie lächelnd, verschämt in sein erregtes Gesicht blickte.

„Ja, ich liebe Dich!“ klang es leise zurück von Elsa's Lippen und widerstandslos duldete sie die stürmische Umarmung des Ueberglücklichen.

„Mein schönes, geliebtes, herrliches Mädchen, meine Braut!“ flüsterte er ihr zu und küßte das goldige Haar, die reine Stirn, die schönen Augen Elsa's, während sie lächelnd und vergeblich ihm zu wehren suchte.

„Ach, Elsa, wie glücklich werden wir sein! Walter und seine Frau werden es mit uns sein — komm und laß uns sie aufsuchen!“

Er zog ihren Arm unter den seinen und die beiden Glücklichen eilten dem Garten zu.

„Ach, Sitta!“ flüsterte Elsa ihrer Schwägerin zu, „wie schön ist es, geliebt zu sein, und ich — ich liebe ihn über Alles!“

Sitta's Hand glitt zärtlich über die blonden Locken der jugendlichen Braut und herzlich antwortete sie:

„Die wahre, reine Liebe ist das Schönste auf der Welt, Elsa, die Liebe, die uns veredelt, uns die Erde zum Himmel, zur irdischen Seligkeit macht; laß uns stets bestrebt sein, diese schöne, ideale Liebe uns zu erhalten für immerdar!“

Die beiden Frauen umarmten sich und stillschweigend, nur mit den Augen hatten sie ein Gelöbniß gethan: immer wollten sie der Liebe ihrer Geliebten sich würdig zeigen.

Dann sagte Walter lachend, indem er die Hände beider Liebenden ergriff:

„Siehst Du, mein Elschen, daß aus der altjüngferlichen Tante nichts geworden ist! Ich wußte das vorher — längst, wie es in Deinem Herzen aussah — ich und noch ein Anderer! „Elsa wirst Du eine Mitgift geben, Walter, auch wenn sie Raimond's Gattin werden sollte!“ Das waren die letzten Worte Herbert's an mich und ich werde sie wahr machen“

Dagegen aber erhob Raimond Einspruch: er wollte kein Erbtheil für seine Frau — nicht aus den Mitteln dessen, den er getödtet hatte. Auch Elsa verstand ihn und war mit ihm eines Sinnes in der Abwehr.

„Wir haben reichlich genug,“ sagte Raimond; „meine Großeltern sind sehr reich, ich bin ihr alleiniger Erbe, meine Bilder werden gut bezahlt, ich liebe Elsa um ihrer selbst willen und sie allein ist mein höchstes Gut, ihre Liebe mein größter Reichthum.“

Walter telegraphirte ganz im Stillen an seine Eltern und bat sie, zu kommen, um Elsa's Verlobung zu sanktioniren, damit das glückliche junge Paar noch unter Italiens sonnigem Himmel verbunden werden könnte.

In rückhaltsloser Freundschaft empfing am nächsten Tage Elsa Marie Gruner's Glückwünsche, wußte sie doch nun, daß nur herzliche Freundschaft ihren Verlobten zu der schwergeprüften, jungen Wittwe gezogen, und auch sie, Elsa, wollte von nun an Marie eine Freundin werden.

Als es in Deutschland Frühling zu werden begann, da traten Elsa von Meinberg und Otto Raimond in Nizza an den Traualtar. Die Feier war eine ebenso stille wie erhebende; nur Elsa's Eltern und Frau von Brand mit Marie Gruner waren als Gäste bei derselben, die in Walter' Villa stattfand. Nach der Trauung reiste das junge Paar gen Norden, Deutschland zu, wo vier alte Augen sehnsüchtig dem Moment entgegenharrten, der ihnen die junge Frau des geliebten Enkels zuführen sollte. Das Einzige, was die alten Leute auf dem „Schloß“ noch ersehnt, sie sollten es erleben, das Glück ihres Enkels Otto.

Die anmuthige junge Frau Raimond hatte sich bald die Herzen der alten Leute erobert, und als heiterer Sonnenschein sie zum ersten Mal wieder auf die Veranda des „Schlosses“ gelockt, da blickten sie zufrieden lächelnd auf das schöne Paar, das kosend und scherzend unter den alten Bäumen im weiten Park lustwandelte. Der alte Herr Raimond reckte und streckte sich und stand so stramm neben seiner Frau, daß diese humorvoll sagte:

„Ich glaube, die Freude hat uns Beide verjüngt!“

Er nickte lachend und erwiederte vergnügt:

„Jawohl, Alte, da können wir am Ende noch Urgroßeltern werden!“

(Schluß folgt.)

Stargard-Posener Eisenbahn.

Bei der am 1. und 3. Juli d. J. nach Vorschrift des Nachtrages zum Statut der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft vom 4. Februar und 8. März 1847 stattgefundenen Ausloosung der für das Jahr 1882 zu amortisirenden 1247 Stück Stamm-Aktien der genannten Gesellschaft sind folgende Nummern gezogen worden:

Nr. 17 18 79 102 186 205 229 247 316 317 358
376 401 474 505 516 556 616 726 754 879 933
937 964 967 990 1028 1041 1081 1108 1158
1161 1165 1166 1171 1245 1437 1485 1511
1534 1538 1630 1770 1797 1798 1872 1992
2047 2158 2225 2246 2270 2276 2297 2299
2305 2314 2321 2339 2341 2346 2372 2398
2415 2422 2426 2432 2512 2516 2711 2774
2790 2891 2928 2987 3012 3031 3108 3165
3193 3196 3235 3236 3243 3263 3292 3301
3336 3351 3478 3509 3672 3845 3877 3984
3986 3997 4121 4342 4346 4458 4463 4516
4565 4566 4575 4583 4600 4607 4646 4685
4698 4705 4727 4730 4761 4811 4875 5008
5015 5108 5114 5145 5169 5204 5225 5245
5263 5283 5341 5371 5390 5413 5441 5488
5498 5516 5538 5558 5585 5589 5618 5637
5647 5655 5820 6023 6033 6113 6181 6279
6314 6374 6378 6402 6415 6467 6473 6488
6563 6601 6648 6670 6701 6718 6764 6781
6884 6950 6962 6968 7007 7013 7083 7108
7140 7142 7144 7170 7176 7185 7226 7255
7273 7297 7324 7401 7465 7468 7484 7634
7703 7704 7741 7762 7763 7789 8076 8080
8081 8096 8175 8210 8226 8232 8270 8279
8344 8364 8407 8416 8460 8466 8494 8609
8673 8718 8798 8806 8877 8931 8967 9108
9123 9130 9134 9155 9168 9246 9254 9276
9331 9333 9422 9746 9840 9922 9947 9984
9990 10022 10085 10151 10155 10175 10176
10177 10229 10233 10242 10271 10276 10297
10324 10328 10343 10356 10363 10369 10370
10393 10412 10440 10470 10607 10616 10657
10688 10734 10747 10752 10760 10777 10792
10898 10930 10943 11018 11049 11057 11094
11179 11244 11281 11343 11369 11436 11476
11495 11540 11734 11753 11834 11875 11891
11909 11964 11974 12056 12061 12147 12184
12215 12234 12263 12265 12309 12343 12362
12405 12473 12611 12635 12771 12774 12808
12842 12871 12877 12884 12887 12969 12991
13003 13043 13164 13182 13200 13308 13466
13496 13503 13511 13518 13539 13549 13576
13592 13602 13624 13635 13775 13853 14000
14041 14060 14128 14279 14370 14372 14484
14503 14536 14565 14699 14724 14839 14872
14874 14965 14974 15002 15003 15012 15016
15356 15366 15419 15441 15491 15499 15578
15610 15620 15635 15650 15746 15749 15847
15869 15871 15889 15916 15933 15989 16021
16045 16080 16110 16117 16212 16213 16259
16265 16269 16295 16379 16420 16454 16501
16511 16514 16722 16867 16881 16889
16911 16918 17040 17049 17061 17160 17179
17207 17269 17272 17309 17522 17606 17824
17830 17835 17860 17885 17989 18142 18187
18222 18241 18246 18247 18256 18278 18279
18286 18288 18292 18339 18422 18435 18468
18481 18492 18506 18533 18542 18575 18615
18663 18676 18677 18690 18694 18704 18746
18770 18830 18843 18911 18956 18968 18974
18987 19068 19109 19115 19127 19153 19174
19175 19219 19327 19403 19421 19465 19675
19692 19735 19893 19899 19902 19907 19913
19937 19969 20020 20022 20048 20054 20144
20197 20212 20251 20285 20322 20345 20350
20355 20371 20372 20415 20416 20442 20529
20532 20568 20625 20627 20643 20671 20731
20782 20783 20822 20844 20924 20987 20991
21048 21050 21078 21093 21114 21143 21332
21354 21483 21552 21661 21664 21676 21703
21765 21790 21808 21838 21839 21896 21906
21911 21923 21927 22068 22141 22179 22207
22254 22255 22342 22355 22379 22409 22462
22499 22567 22568 22623 22655 22680 22699
22726 22728 22729 22764 22771 22822 22847
22892 22893 22948 22992 23026 23040 23055
23104 23117 23151 23170 23180 23251 23283
23288 23313 23316 23340 23353 23367 23394
23403 23411 23448 23451 23464 23493 23719
23830 23837 23881 23949 23964 24069 24114
24225 24230 24250 24293 24304 24353 24372
24385 24405 24683 24701 24724 24766 24767
24773 24782 24886 24920 24959 24997 25094
25211 25399 25521 25531 25557 25594 25667
25709 25736 25747 25749 25853 26053 26086
26090 26129 26150 26163 26183 26202 26209
26264 26386 26411 26544 26571 26578 26587
26601 26624 26704 26908 26914 26936 26964
27012 27013 27027 27112 27271 27297 27319
27479 27535 27597 27604 27614 27684 27722
27733 27753 27774 27798 27811 28051 28060
28065 28098 28111 28121 28194 28214 28241
28298 28308 28320 28450 28451 28464 28682
28703 28804 28815 28831 28835 28892 28946
28991 **29012***) 29031 29032 29063 29110 29116
29198 29233 29240 29288 29292 29333 29350
29423 29442 29445 29457 29466 29474 29564
29597 29601 29619 29658 29663 29705 29790
29792 29823 29825 29852 29897 30010 30085
30086 30088 30090 30172 30194 30213 30251
30396 30581 30600 30729 30916 30928 30948
31089 31111 31112 31204 31213 31221 31259
31294 31326 31343 31364 31377 31397 31426
31447 31481 31511 31526 31552 31572 31574
31584 31586 31594 31597 31631 31673 31699
31703 31714 31729 31767 31774 31791 31808
31822 31858 31860 31898 31970 31977 31984
32015 32037 32070 32079 32080 32086 32124
32137 32183 32207 32212 32237 32238 32244
32292 32300 32323 32354 32356 32368 32374
32409 32416 32429 32473 32599 32644 32758
32770 32785 32787 32812 32881 32941 32973
32981 32990 33097 33166 33187 33203 33247
33320 33333 33367 33407 33424 33426 33429
33502 33540 33544 33603 33610 33620 33645
33717 33768 33813 33918 33931 33947 33956
33958 34015 34029 34054 34151 34155 34158
34206 34216 34252 34287 34298 34301 34342
34376 34409 34410 34499 34656 34697 34713
34735 34737 34746 34753 34878 34913 34927
34987 35048 35080 35129 35139 35308 35309
35337 35388 35410 35456 35461 35464 35534
35551 35552 35591 35597 35718 35732 35753
35773 35775 35797 35813 35842 35864 35983
36027 36028 36036 36041 36057 36060 36168
36370 36491 36510 36550 36583 36605 36630
36722 36774 36781 36805 36867 36873 36882
36906 36940 36981 37022 37029 37034 37166
37184 37209 37214 37334 37368 37387 37430
37471 37505 37527 37565 37583 37652 37733
37758 37771 37773 37787 37828 37937 38068
38098 38100 38170 38183 38208 38265 38280
38477 38484 38490 38499 38506 38513 38527
38540 38733 38736 38785 38804 38868 38874
38941 38995 39036 39070 39123 39146 39159
39215 39220 39245 39333 39419 39441 39538
39569 39584 39595 39596 39601 39631 39678
39687 39940 39954 40059 40077 40273 40297
40309 40310 40326 40441 40448 40450 40466
40468 40544 40557 40584 40599 40691 40693
40718 40803 40913 40956 40975 40987 41000
41005 41030 41057 41089 41095 41148 41161
41168 41200 41208 41218 41230 41549 41583
41586 41627 41660 41693 41740 41760 41774
41791 41833 41841 41950 41963 42029 42040
42068 42070 42114 42126 42139 42185 42239
42379 42399 42419 42482 42486 42498 42499
42539 42566 42588 42598 42602 42692 42714
42746 42768 42800 42889 42914 42942 42952
42965 42988 43018 43115 43164 43178 43191
43201 43305 43368 43598 43606 43615 43692
43824 44062 44064 44075 44142 44158 44260
44276 44355 44375 44410 44414 44449 44716
44742 44814 44861 44875 44904 44962 44973
44978 45048 45062 45077 45081 45125 45220
45273 45309 45458 45469 45477 45502 45504
45524 45542 45561 45658 45668 45692 45946
45967 45979 46068 46071 46093 46115 46132
46136 46151 46173 46325 46332 46404 46417
46527 46533 46564 46713 46724 46754 46812
46841 46851 47011 47015 47021 47022 47033
47112 47121 47198 47207 47219 47246 47266
47267 47302 47338 47355 47358 47496 47509
47549 47575 47666 47674 47682 47686 47730
47749 47809 47868 47875 47920 47949 47988
48052 48087 48097 48118 48151 48180 48190
48198 48381 48406 48446 48460 48475 48543
48611 48628 48647 48671 48682 48723 48769
48799 48846 48878 48914 48918 48941 48973
49052 49068 49170 49219 49237 49276 49278
49284 49291 49410 49450 49555 49597 49637
49754 49760 49835 49856 49889 49894 49921
49962.

*) Für die gerichtlich mortifizirte Aktie Nr. 29012 ist ein **Duplikat** ausgefertigt, gegen welches die Rückzahlung erfolgt.

Die Eigenthümer vorbezeichneter Aktien werden hierdurch aufgefordert, dieselben **vom 20. Dezember d. J. ab, bei der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in Stettin** gegen Empfangnahme des Nennwerthes à 100 Thalern oder 300 ℳ einzureichen.

Die Nummern der ausgeloosten Aktien, welche nicht zur bestimmten Zeit eingelöst werden, werden während zehn Jahren öffentlich aufgerufen.

Diejenigen Aktien, welche nicht innerhalb eines Jahres nach dem letzten öffentlichen Aufruf zur Einlösung vorgezeigt werden, sind werthlos. Die Inhaber der gezogenen Aktien scheiden für den darin vorgeschriebenen Kapital-Antheil mit dem Ablauf dieses Jahres aus der Gesellschaft und gehen von diesem Zeitpunkte ab ihre bezüglichen Rechte auf den Staat über.

Gleichzeitig fordern wir mit Bezug auf die früheren Bekanntmachungen die Eigenthümer folgender, bisher nicht eingelösten Aktien:

(**aus 1870**) Nr. 16201, (**aus 1877**) Nr, 1393, 4696, 26367, (**aus 1878**) 9251, 13451, 38228, 45049, (**aus 1879**) Nr. 6375, 21663, 23769, 32133, 37684, (**aus 1880**) Nr. 2293, 5994, 13850, 16721, 26641, 27096, 31798, 32108, 48043, (**aus 1881**) Nr. 5414, 11192, 14623, 16320, 18874, 21510, 23421, 26032, 31688, 38085, 42564, 48199, 49839

erneuert auf, diese bei der vorgedachten Zahlstelle einzulösen.

Breslau, den 3. Juli 1882.

Königliche Direktion.

Kölner Dombau-Lotterie.

Hauptgewinn 75,000 Mark.

Ferner:

1 Gewinn 30,000 Mark
1 Gewinn 15,000 „
2 Gewinne à 6000 Mark = 12,000 „
5 Gewinne à 3000 „ = 15,000 „
12 Gewinne à 1500 „ = 18,000 „

50 Gewinne à 600 Mark = 30,000 Mark,
100 Gewinne à 300 „ = 30,000 „
200 Gewinne à 150 „ = 30,000 „
1000 Gewinne à 60 „ = 60,000 „

Ziehung am 11. Januar 1883.

Die Gewinnliste wird in dieser Zeitung veröffentlicht.

Loose à 3,50 Mark sind zu haben in der Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Die Bestellungen bitten wir **recht frühzeitig** zu machen, da bei der großen Nachfrage nach diesen Loosen dieselben voraussichtlich bald ganz vergriffen oder doch nur zu sehr theuren Preisen zu haben sein werden.

Auswärtige Besteller wollen zur frankirten Rückantwort eine Zehnpfennigmarke mit beifügen resp. bei Postanweisungen 10 Pfennige mehr einzahlen.

Wegen des grossen Absatzes ist eine **bedeutende** Preisermässigung eingetreten.

D.R.P. № 6911.

Becker's patent. Kochtöpfe Milchkocher, Brat- u. Schmorpf., Wäsche-Kochtöpfe.

Wäsche Kochtopf. viereck. Bratpfanne. Kon. Topf m. Rand. Einsatz für Milch etc. grader Topf a b.

Emil Rud. Damcke. Charlottenburg, Salzufer № 21.

Wegen des grossen Absatzes ist eine **bedeutende** Preisermässigung eingetreten.

Diese **Spar- und Gesundheits-Kochtöpfe** dürften in keinem Haushalte fehlen. **Zahlreiche Atteste von Kapazitäten der Wissenschaft**, sowie **Tausende von Dankschreiben** von Hausfrauen, Müttern, Feinschmeckern, Rekonvaleszenten etc. liefern den Beweis, dass in diesen Töpfen, Milchkochern und Pfannen es allein möglich ist, Speisen **rationell, nahrhaft** und **leicht verdaulich** zuzubereiten. **25 bis 30 Prozent Ersparniss** an **Gewicht** und **Nahrstoffen** werden bei Benutzung dieser Kochapparate erzielt, und es ist nur in diesen Töpfen möglich, Fleisch **ohne Zusatz von Fett** und **Wasser** zuzubereiten. Das **Anbrennen** der Speisen, das **Verbrennen** der Hände beim Abgiessen der Speisen ist unmöglich, und kann jede Hausfrau in diesen Töpfen eine **gesunde Säuglingsmilch** zubereiten.

Die **Wäschekochtöpfe** haben den Vortheil, dass das Wasser nicht von oben auf die Wäsche geführt wird, sondern dass das im Aussentopfe befindliche heisse Wasser und die heissen Dämpfe von allen Seiten auf dieselbe gleichmässig wirken. Die Wäsche kann **niemals anbrennen**, wird **blendend weiss** und **gar nicht angegriffen**, ausserdem wird aber **bedeutend an Seife und Soda gespart.**

Vertreter für das **nordwestliche Deutschland:**
Kirschbaum & Siebrecht in **Iserlohn.**

Rob. Th. Schröder

Bankgeschäft

Schulzenstr. 32. STETTIN Reifschlägerstr. Ecke.

Billige Umwechselung aller Geldsorten, Banknoten, Coupons etc. — Wechsel auf alle Börsenplätze stets vorräthig, desgleichen die couranteren Anlage-Papiere und alle Gattungen Prämienloose.

An- und Verkauf aller Börsen-Effecten; Provision hierfür nur 1/4 % incl. aller Nebenspesen. Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Einlösung von Domicil-Tratten für Ein pro mille Provision.

Börsen-Zeitgeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Billige und coulante Beleihung aller courshabenden Staatspapiere, Actien, Prioritäten, Anlehensloose, Industriepapiere, pupillarisch sichere Hypotheken etc. etc. auf kurze und lange Termine.

Jubiläums-Lotterie.

Hauptgewinne im Werthe von 40,000 ℳ, 20,000 ℳ, 10,000 ℳ, 5000 ℳ; ferner 2 à 3000 ℳ, 3 à 2000 ℳ, 5 à 1000 ℳ, 15 à 500 ℳ, 2c. 2c.

Ziehung vom 28. bis 30. Dezbr. 1882

Loose à 3 ℳ 15 ₰. (inklusive Stempelsteuer) in den Expeditionen dieses Blattes, Stettin, Kirchplatz 3—4 und Schulzenstraße 9.

Die **Wein-Großhandlung** von **Sd. Jäger & Co.** zu **Köln** a. Rhein, Spezialität: **Rhein- und Moselweine**, empfiehlt dieselben unter **Garantie** der **Reinheit**:

Weiße Rhein- u. Moselweine, per Liter **50** Pf. u. höher.
Rothe Rhein- u. Ahrweine, per Liter **90** Pf. u. höher.

Originalfässer von circa 500 und 1000 Litern mit entsprechendem Rabatt. Preiskourant zu Diensten. Probefässer, 36 bis 50 Liter, oder Probekisten gegen Einsendung oder Nachnahme.

Eingeführte **Vertreter** mit guten Referenzen gesucht.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Fabrik

von

Max Borchardt,

Beutlerstraße 16—18,

empfiehlt ihr **großes Lager** von **nur reell** gearbeiteten Möbeln in allen Holzarten von den einfachsten bis zu den elegantesten zu noch nicht dagewesenen billigen Preisen.

IN DEN APOTHEKEN:

Bewährt als vorzüglich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affektionen und chronischen Brustleiden. Jede Schachtel trägt den Namenszug:

Engelhard's Isländisch Moos-Pasta gegen Husten u. Heiserkeit

75 PFENNIGE.

Braunkohlen,

vs. Pechflammkohlen offerirt sehr billig ex Kahn

A. F. Waldow, Silberwiese.

Stellen suchende jeder **Branche** erhalten kostenfrei passende Stellen durch die **General-Vakanzen-Zeitung**. **Berlin S.**, Kottbuserdamm 59

Ein Sohn achtbarer Eltern findet in meiner Kolonialwaaren-Handlung zu sogleich oder später Stellung als Lehrling.

Stettin. **Eduard Albrecht.**

Ausverkauf

von Betten, Bettfedern u. Daunen

zu jedem annehmbaren Preis

Beutlerstr 16—18, Max Borchardt, Beutlerstr 16—18.

Ein geb. j. Mädchen mit guten Zeugn. sucht eine Stelle z. Stütze d. Hausfrau od. selbstständigen Führung der Wirthschaft. Off. unter **J. 100** in der Expedition dieses Blattes, Kirchplatz 3.